

Überarbeitete Pläne zur Neugestaltung des Ernst-Reuter-Platzes vorgestellt

„Ohne die Soziale Stadt würde sich kein Stein bewegen“

Die Neugestaltung des Ernst-Reuter-Platzes war von Beginn an eines der Hauptanliegen im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Giebel“. Mit der Vorstellung der überarbeiteten Pläne zur Neugestaltung des Stadtteilzentrums ging dieses Thema nun in die nächste Runde.

In Giebel wird im Zuge des Projektes „Soziale Stadt Giebel“ das Stadtteilzentrum mit dem Ernst Reuter Platz umgestaltet. Zu diesem Thema gab es bereits mehrere Veranstaltungen. Mit einer sogenannten Mehrfachbeauftragung von sechs Büros hatte das Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung zunächst einen guten Entwurf für die Platzgestaltung gesucht. Als Sieger in diesem Architektenwettbewerb ermittelte ein Preisgericht unter dem Vorsitz von Dr. Eckart Rosenberger in einem geheimen Auswahlverfahren das Architekturbüro Zeeb und den Landschaftsarchitekten Hubert Reich. Beide Büros hatten gemeinsam an dem Wettbewerb teilgenommen. Deren Pläne wurden am 19. März diesen Jahres im Rahmen einer Bürgerinformation im Haus der Begegnung erstmals vorgestellt. Die zahlreichen Anregungen aus den Reihen der Bürger wurden in einem weiteren Schritt in die Pläne eingearbeitet und den Themengruppen der Sozialen Stadt am 29. Juni ein weiteres Mal vorgestellt.

Zur nun zweiten Bürgerbeteiligung konnte Bezirksvorsteherin Ulrike Zich im Salvator-Gemeindesaal erneut rund 70 Teilnehmer begrüßen, unter ihnen Bezirksbeiräte aller Fraktionen, zahlreiche Vertreter der städtischen Ämter sowie Mitglieder aus den Themengruppen der Sozialen Stadt.

Architekt Zeeb stellte in seiner kurzen Einführung zunächst fest, dass seit März einiges hinter den Kulissen geschehen ist. Die überarbeiteten Pläne seien trotzdem sicher für alle wieder zu erkennen. Man habe seit März zahlreiche Gespräche mit den Themengruppen geführt, aber auch mit den Besitzern der privaten Flächen am Ernst-Reuter-Platz sowie mit den städtischen Ämtern. In der Planung habe sich für ihn nun ein großes Problem gezeigt. Tatsächlich stoße die öffentliche Fläche auf dem Ernst-Reuter-Platz an zahlreiche private Flächen verschiedener Eigentümer. Dadurch könne es schwierig werden, dass es in der Planung und Ausgestaltung des Platzes keine Brüche gibt. Aktuell befinde man sich mit den Planungen noch im Zeitrahmen - die Vorentwurfsphase könne als abgeschlossen betrachtet werden. Abschließend hielt Zeeb fest, dass man angesichts der derzeitigen Haushaltslage froh sein müsse, dass die Maßnahme über das Projekt Soziale Stadt finanziert wird. „Ohne die Soziale Stadt würde sich kein Stein bewegen“, so Zeeb.

Irena Milos, Mitarbeiterin des Architekturbüros Zeeb erläuterte dann, welche Änderungen im Plan eingearbeitet wurden. Zunächst wies sie darauf hin, dass dem Wunsch der Bürger entsprochen wurde, mehr Sitzflächen auf dem Ernst-Reuter-Platz anzubieten. Und auch ein überdachter Sitzplatz in Form eines Kubus sei in die Planungen eingearbeitet worden. Ferner wies sie darauf hin, dass die Zahl der Parkplätze gemäß dem Wunsch aus der letzten Bürgerbeteiligung erhöht wurde. So habe man die Querparkplätze an der Giebelstraße nun doch belassen und entlang der Engelbergstraße ebenfalls Querparkplätze eingeplant. Insgesamt könnten so 76 öffentliche Stellplätze geschaffen werden.

Landschaftsarchitekt Reich führte anschließend aus, dass man im Zuge der Umgestaltung möglichst viele Bäume erhalten werde. Im Bereich des Wasserbeckens seien - wie eine Prüfung des Gartenbauamtes ergeben hat - aber einige Bäume so schadhafte, dass sie entfernt werden müssen. Im gesamten Gebiet würden insgesamt 30 Bäume entfernt, aber auch 30 neue Bäume gepflanzt. „Die Bilanz ist also ausgeglichen“, so Reich. Beim Ladenzentrum an der Engelbergstraße würden zwei wertvolle Baumhasel stehen, die laut Gartenbauamt erhalten bleiben müssen. In dem Bereich habe man deshalb an der Engelbergstraße auf Querparkplätze verzichtet und dort bleibe auch der Fuß- und Radweg wie gehabt.

Umfangreiche Diskussionen hatte es bei der ersten Bürgerbefragung zu der sogenannten Spielachse zwischen den Ladengeschäften gegeben. Hier sind, wie Reich ausführte, nun Spielgeräte für alle Altersgruppen vorgesehen. Die Geräte seien dabei so ausgewählt worden, dass sie keine große Lärmentwicklung nach sich ziehen. „Das war dort auch so gewünscht“, erinnerte Reich.

In der Diskussion wurde der Vorschlag gemacht, nicht den ganzen Ernst-Reuter-Platz zu pflastern, sondern die Rasenflächen zwischen den Bäumen zu erhalten. „Ich würde auch einmal im Jahr mähen“, erklärte Marion Goß. Das Wiesenstück zu erhalten, sei für das Platzklima sehr wichtig. Reich entgegnete, dass man unter den Bäume an einen offenporigen Belag gedacht habe. Ein Schotterrasen sei aber auch denkbar.

Zu dem Vorschlag, den Platz mit einem einheitlich rot eingefärbten Belag zu gestalten wie der Rote Teppich des Multimediakünstlers Pipiotti Rist in St.Gallen, meinte Reich, dass dies eine sehr teure Variante sei. Zudem sei ein einheitlicher Belag für den Ernst-Reuter-Platz wegen der verschiedenen gewünschten Nutzungsmöglichkeiten ungeeignet. Unter den Spielgeräten benötige man beispiels-



Zur Vorstellung der überarbeiteten Pläne für die Neugestaltung des Ernst-Reuter-Platzes waren zahlreiche Giebler in den Salvator-Gemeindesaal gekommen



Standen den Bürgern Rede und Antwort (v.l.n.r) Architekt Jürgen Zeeb, Landschaftsarchitekt Hubert Reich, Irena Milos vom Architekturbüro Zeeb, Bezirksvorsteherin Ulrike Zich, Martina de la Rosa vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung sowie Carolin Schork und Philip Klein vom Info-Eck Giebel

weise einen weichen Belag, auf dem Platz seien hellgelbe Platten vorgesehen und unter den Bäume wie bereits erwähnt ein offener Belag.

Christian Knauer bezeichnete die Planungen als gut. Alle was den Themengruppen unter den Nägeln gebrannt habe, sei auch eingearbeitet worden. Er könne sich vorstellen, dass der Platz auch in der Realität gut aussieht. Er wollte wissen, ob die im Plan vorgesehenen Zebrastreifen alle ausgeführt werden. Dies müsse noch intensiv geprüft werden, bekam er von einem städtischen Vertreter zur Antwort. Das Wunschziel sei sicher, alle vorgesehenen Zebrastreifen zu realisieren.

Diskussionen gab es dann auch noch um die Zahl der Stellplätze. Manfred Kohler von der Giebelapotheke erklärte, dass es für die Ladengeschäfte am Ernst-Reuter-Platz extrem wichtig sei, dass möglichst viele Stellplätze geschaffen werden. Tatsächlich könnten an der Engelbergstraße zehn zusätzliche Stellplätze geschaffen werden, wenn die bereits erwähnten Baumhasel gefällt würden beziehungsweise die Straße verschwenkt würde. Ein Verschwenken der Engelbergstraße komme aus Kostengründen, aber auch deshalb, weil sie nicht mehr im Sanierungsgebiet liege, nicht in Frage, erklärte Bezirksvorsteherin Zich. Die Anwesenden plädierten dann auch per Handzeichen mit überwiegender Mehrheit für den Erhalt der Baumhasel.

Ein weiteres umfassend diskutiertes Thema waren die Anlieferungszeiten am Ernst-Reuter-Platz. Das müsse in Zukunft klar geregelt werden, hatte Waltraud Illner erklärt. Momentan finde auf dem Platz eigentlich den ganzen Tag Lieferverkehr statt. Die Anlieferung sei jetzt schon klar geregelt, erklärte ein städtischer Vertreter. Außerhalb der Markttag sei am Ernst-Reuter-Platz wie auf der Königstraße die Anlieferung von 18 bis 11 Uhr gestattet. Es sei Aufgabe der Polizei dies zu überwachen.

Am Ende der Diskussion signalisierten die Anwesenden bis auf einzelne große Zufriedenheit mit den überarbeiteten Plänen. Das Architekturbüro werde jetzt in die Entwurfsplanung gehen, erläuterte Martina De la Rosa vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung das weitere Vorgehen. Das werde rund drei Monate dauern. Parallel dazu werde man die Gespräche mit den Eigentümern der privaten Flächen führen und hoffentlich auch bis zu den Sommerferien abschließen können. „Schön wäre, wenn alles einheitlich gestaltet werden könnte“, so Martina De la Rosa. „Wir haben da auch ein Pfund zu bieten, denn alle größeren Maßnahmen, die von den Eigentümern gemacht werden, können von der Sozialen Stadt auch bezuschusst werden“. Abschließend dankte sie wie auch Bezirksvorsteherin Zich allen Anwesenden für ihre rege Beteiligung. „Das Schönste, was die Soziale Stadt bisher hervorgebracht hat, ist das Miteinander“, brachte es Ulrike Zich auf den Punkt.

Text/Fotos: Tommasi



Der überarbeitete Plan für die Neugestaltung des Ernst-Reuter-Platzes sieht insgesamt 76 Stellplätze vor

**Achtung!**  
**Vorgezogener Redaktionsschluss**

Infolge der Weihnachtsfeiertage wird der Redaktionsschluss für das Einstellen der Textbeiträge in das „Nussbaum-Online-Senden“ sowie das Einreichen der Manuskripte von Mittwoch auf Montag, 21. Dezember, 7.00 Uhr, vorgezogen. Später eingehende Texte (auch per E-Mail) können nicht mehr berücksichtigt werden!

Der Verlag